

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. Bei allen wirtsch. Postanstalten und Bosen im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad. Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. während der Saison mit aml. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzelle. Reklamen 15 Pfg. die Peitzelle. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 282.

Mittwoch, den 2. Dezember

1908.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Nov.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Gewerbeordnungsnovelle.

(Regelung der gewerblichen Frauenarbeit).

Zunächst wurde über den § 137 verhandelt, der die Arbeitszeit für Frauen und jugendliche Arbeiter festsetzt.

Manz (fr. Bp.) begründet seinen Antrag auf Streichung der Bestimmung, nach der Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, an Samstagen höchstens 6 Stunden beschäftigt werden dürfen.

Schmidt-Berlin (Soz.) beantragt, die nach den Kommissionsbeschlüssen auf zehn Stunden festgesetzte tägliche Arbeitszeit für Arbeiterinnen auf neun Stunden u. vom 1. Januar 1912 an auf 8 Stunden herabzusetzen.

Dr. Fleischer (Ztr.) empfiehlt, dem Antrag seiner Partei betr. die Bestimmung, daß Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, am Samstag höchstens sechs Stunden beschäftigt werden, den Zusatz hinzuzufügen: „Jedoch ist die Beschäftigung bis zu acht Stunden gestattet, soweit betriebstechnisch dadurch die Weiterarbeit anderer Arbeiter bedingt ist.“

Durch diesen Antrag entfallen alle Bedenken, die wegen einer etwaigen Betriebsstörung durch verkürzte Arbeitszeiten an Samstagen entstehen könnten. Die deutsche Familie soll auch in diesen schwer belasteten Kreisen saniert werden. Wir bitten, die Kommissionsbeschlüsse betreffend die Verkürzung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen aufrecht zu erhalten zum Nutzen der Industrie und der deutschen Familie.

Dr. Streefemann (natl.): Der ideale Zweck der Sanierung des deutschen Familienlebens wird durch den Zentrumsantrag nicht erreicht. Schon heute ist der Unternehmer zum Entgegenkommen gegenüber verheirateter Arbeiterinnen geneigt. Die Verkürzung der Arbeitszeit an Samstagen auf 6 Stunden würde verheirateten Frauen zu ungeliebten Arbeitskräften machen. Bei schlechter Konjunktur würden bei dieser Differenzierung die Frauen leicht durch andere weibliche Arbeitskräfte ersetzt werden. Der Antrag des Zentrums würde bei seiner Ausführung auf große Schwierigkeiten

stößen; dem Antrag der Freisinnigen dagegen treten wir bei.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: In der Kommission wie auch heute hat es sich gezeigt, daß es nicht ratsam erscheint, jetzt schon einen Schritt zu tun, der in die Verhältnisse der Industrie sowie in die Verhältnisse des Arbeiterstandes eingreift. Bei den Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, handelt es sich nicht allein um solche, die mit ihrem Mann zusammen die notwendigen Mittel für ihren Lebensunterhalt aufbringen, sondern auch um eine ganze Reihe verwitweter oder alleinstehender Frauen, die für unverdient Kinder zu sorgen haben. Da erscheint, es mir doch bedenklich durch Differenzierung die Arbeitszeit dieser Arbeiterinnen noch weiter zu verschlechtern. Die juristische Konstruktion des Antrags Fleischer ist daher bedenklich. Auch ich halte es für wünschenswert, daß die Samstagarbeit der verheirateten Frauen eingeschränkt wird. Es wird aber richtiger sein, dem Antrag Ablas zufolge keine entsprechenden Bestimmungen zu treffen.

Sächs. Bundesratsbevollmächtigter Bismuth v. Eckardt: Die sächsische Regierung habe erhebliche Bedenken gegen die Unterscheidung von verheirateten und unverheirateten Frauen bei der Samstagarbeit. Die Annahme der Kommissionsbeschlüsse, wonach verheiratete Frauen an Samstagen höchstens sechs Stunden arbeiten dürfen, würde dahin führen, daß diese Arbeiterinnen als wenige beliebte Arbeitskräfte aus den Fabrikbetrieben entlassen würden. Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, in der keine Differenzierung zwischen verheirateten und unverheirateten Frauen gemacht wird, bedeutet eine Verbesserung der Verhältnisse der Frauenarbeit.

Schmidt-Altenburg (Reichspartei): Die Herabsetzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden ist ein erheblicher Fortschritt für die Arbeiterchaft. Dem Antrag Ablas stimmen wir bei.

Henning (konf.): Unsere Industrie würde die Einführung des Neunstundentags für Frauen noch nicht aushalten können. Wir schenken deshalb den sozialdemokratischen Antrag ab. Den Antrag Ablas werden wir unterstützen. Den Zentrumsantrag halten wir an sich für richtig. Seine Ausführung ist aber zurzeit unmöglich. Meinen Antrag, die Wöchnerinnenruhefrist auf 6 Wochen zu bemessen, bitte ich, anzunehmen.

Schod (wirtsch. Bgg.) spricht sich gegen den Zentrumsantrag aus.

Stadhagen (Soz.): Der Zentrumsantrag ist für uns unannehmbar. Die Einführung des Neunstundentags ist sehr wohl möglich und ich bitte deshalb, unseren dahingehenden Antrag anzunehmen. Jugendlichen Arbeitern im Alter von 14—18 Jahren wollen wir den gleichen Schutz wie den Arbeiterinnen zuteil werden lassen.

Giesberts (Ztr.): Die sozialistischen Forderungen sind praktisch undurchführbar. Man sollte nicht versuchen, das in der Kommission mühsam zustande Gekommene wieder umzustossen. Die verheirateten Frauen bedürfen eines größeren Schutzes als die unverheirateten.

Nach einigen Bemerkungen des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen Bismuth v. Eckardt tritt Kulerski (Pole) für den sozialdemokratischen Antrag, sowie für die Einführung eines Zwölfstundenschutzes für die Wöchnerinnen ein.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Henning (konf.) und Schod (wirtsch. Bgg.) wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr.

Rundschau.

An den Reichstag

wendet sich das Berl. Tagbl., um ihm den Klagen zu heißen für den großen Mittwoch, der die Anträge der Freisinnigen zur Verfassungsänderung zur Debatte bringt. Die erhobenen Forderungen seien ohnehin der Gipfel der Bescheidenheit, sie müssen die Herzensangelegenheit einer Volksvertretung werden, die noch ein wenig auf ihre Würde hält.

In denjenigen freisinnigen Anträgen, die bis heute angefaßt sind, ist leider nur von Ministerverantwortlichkeit und Staatsgerichtshof die Rede — von Dingen, deren praktische Bedeutung ziemlich gering erscheint. Man darf die Hoffnung nicht aufgeben, daß die freisinnigen Redner auch die Ernennung des Reichskanzlers eingehend erörtern werden, und daß der bescheidene Wunsch Verständnis und Zustimmung finden wird. Wertvoll und erfreulich ist der freisinnige Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung, der es dem Reichstag ermöglichen soll, jede Interpellationsdebatte durch ein Votum zu krönen. Es wird erzählt, daß das verdächtig lavierende Zentrum diesen Antrag zu Fall

ein, daß es so am besten gewesen sei. Es wäre, so meinten sie, doch ganz furchtbar gewesen, wenn man ein solch junges und schönes Weib auf dem Schafott hätte sterben sehen müssen.

„Es wird ihr ganzes Leben hindurch an ihr haften bleiben“, äußerten viele. „Sie mag ihren Namen verändern, sie mag tun, was sie will, es wird doch an ihr haften bleiben!“

Indessen wurde das unglückliche Opfer all dieser Aufregung und allgemeinen Beachtung halb ohnmächtig aus der Anklagebank geführt. Ihr erschien der empfangene Urteilspruch als der entsetzliche. Wäre sie schuldig befunden worden, so hätte sich ein gewisser verzweifelter Mut ihrer bemächtigt. Wäre sie unschuldig genannt worden, so wäre eine große Zufriedenheit über sie gekommen. Doch nun fühlte sie weder das eine, noch das andere. Sie war hoffnungslos und ganz verzweifelt. Das letzte, was ihre Augen erblickten, als die Wärterin sie hinwegführte, war das schöne Gesicht des Hauptmanns Douglas, das mit dem Ausdruck der Erleichterung darauf um einige Jahre jünger erschien.

Sie wurde in ein kleines Vorzimmer geführt, wo Mr. Koff sich ihr anschloß. Sie sah blaß und kummervoll aus, aber trotz allem, was sie durchgemacht hatte, wunderbar schön.

„Wie soll ich Ihnen danken?“ rief sie aus. „Sie haben mir das Leben gerettet, aber warum haben die Richter diesen grausamen Urteilspruch gefällt, nach allem, was Sie ihnen gesagt haben? Sie mußten doch einsehen, daß ich unschuldig war. Warum sprachen Sie es da nicht aus?“

„Ich will Ihnen offen gestehen, Mrs. Blair“, erwiderte Dudley Koff, der ebenfalls abgesehen und erschöpft ansah, „daß das Urteil günstiger ausgefallen ist, als ich zu hoffen wagte. Einzelne der Beweisgründe, die gegen Sie vorlagen, waren recht belästigend und schwierig.“

„Aber was soll ich jetzt tun?“ rief sie aus. „Was wird nun aus mir? Sehen Sie denn nicht selbst ein, daß dieser Urteilspruch mein ganzes weiteres Leben verdunkelt?“

„Das sehe ich ein“, erwiderte er traurig, „jedoch nicht viel mehr, als es auch der Urteilspruch „Unschul-

dig“ getan haben würde. Eine Anklage dieser Art zerstört ein Menschenleben auf jeden Fall. Keiner kann danach je wieder eine gesellschaftliche Stellung einnehmen. Sie werden kaum — nein, Sie dürfen Ihren Namen nicht beibehalten. Sie können hier in der Nähe nicht länger wohnen bleiben, nicht mehr mit Ihren früheren Freunden verkehren — Sie müssen sich Ihr Leben ganz anders gestalten.“

„Aber ich bin doch unschuldig!“ schrie sie in wildem Schmerz auf. „Ich habe dies alles zu erdulden und zu leiden, während der Himmel doch weiß, daß ich unschuldig bin!“

„Ich tat für Sie alles, was in meinen Kräften stand!“ sagte der Rechtsanwalt.

„Ja, das weiß Gott!“ beteuerte sie. „Halten Sie mich nicht für undankbar! Ich weiß, wieviel Sie für mich getan! Kein anderer hätte auch nur so viel für mich tun können; ich bleibe für mein ganzes Leben Ihre Schuldnerin. — aber eben nach Ihrer glänzenden Verteidigung mußten die Richter mich freisprechen! Wie kann ich mit diesem schrecklichen Schatten, der auf mir liegt, unter die Menschen, in die Welt zurückkehren?“

„Das können Sie auch nicht“, sprach Mr. Koff. „Sie können nicht auf den Platz zurückkehren, den Sie verlassen haben, aber Sie können sich einen andern suchen. Sie müssen sich Ihr ganzes Leben neu gestalten!“

„Wie könnte ich das? Und warum sollte ich das tun, ganz allein, ohne ein Wesen auf der weiten Welt, das sich um mich kümmert?“ sagte sie mit müder Stimme. „O, Mr. Koff, obgleich es ja ein schrecklicher Tod gewesen wäre, selbst dieser Tod wäre leichter zu ertragen gewesen als dieses Weiterleben!“

Sein Herz war voll Mitleid gegen sie, aber dennoch versuchte er es, sie zu trösten.

„Seien Sie guten Mutes!“ sprach er sanft. „Sie kennen doch das alte Sprichwort: Auf manchen bewölkten Morgen folgt ein sonniger Tag. Sie haben solchen bewölkten Morgen gehabt. Sie werden von jetzt ab nur mehr Sonnenschein haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Je freier die Institutionen eines Volkes, je strenger muß die Erziehung sein. Diefelweg.

Schuldig oder nichtschuldig?

Roman nach E. M. Braeme von E. Felsing.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In einem Anfall von Verzweiflung rang sie die Hände. Doch der urteilverkündende Richter verbarnte lächelnd, und als die Ruhe wiederhergestellt war, fuhr er fort:

„Hester Blair, nach langer und wohlverdienter Verhandlung sind die Geschworenen einstimmig zu dem Spruch „Nicht erwiesen“ gekommen. Ich bedaure, daß ich Ihnen keine tröstlicheren Worte sagen kann. Sie verlassen den Gerichtshof ohne irgend welchen Makel auf Ihrem Namen, Ihrem Charakter. Die Beschuldigung liegt freilich nach wie vor gegen Sie vor. Sie ist nicht aufgehoben, doch es ist auch nichts erwiesen!“

Es war gegen jede Vorschrift, daß sie noch einmal in den Verzweiflungsfährei ausbrach:

„Ich bin aber unschuldig, Mylord! Es wird ein Tag kommen, an welchem der Himmel es beweisen wird, daß die Welt mir die Gerechtigkeit verweigert hat!“

„Ihnen ist im höchsten Grade Gerechtigkeit widerfahren“, erwiderte Seine Herrlichkeit. „Ich bin nie Zeuge von einer tüchtigeren, vollkommeneren Verhandlung gewesen. Ich selbst wüßte nicht, wie die Richter einen andern Beschluß hätten fassen können. Die Beweise gegen Sie standen in demselben Verhältnis, wie die zu Ihren Gunsten. Sie können mit dem Urteilspruch zufrieden sein!“

Dagegen gab es keinen Einspruch. Das Urteil hätte klammer ausfallen können. Wenn die Urteilsverkündung das nicht aussprach, so war das eine große Milde gegen die Angeklagte.

Als die erste Aufregung sich gelegt hatte, stimmte die Menge, die sich nach und nach zerstreute, darin über-



Bringen sollte. Wir werden ja sehen, ob es in dieser Stunde die Rolle der Jesuiten spielen wird.

Nichts in den Anträgen und Wünschen, die bisher — und auch von den „Radikalen“ — vorgebracht worden sind, ist „uferlos“, und alles bleibt weit hinter dem zurück, was anderswo längst verwirklicht ist und als selbstverständlich erscheint. Aber wenn der Reichstag am Mittwoch seine Hamlet-Natur nicht überwindet und sich schwach und zerschlagen zeigt, dann kann er wirklich ins Uferlose hinaussegeln, und niemand vermag zu sagen, was dann kommen kann. Einen Augenblick lang — als es sich nur um Worte und um persönliche Anklagen handelte — hat das Auftreten des Reichstags, trotz aller Fehler und Unterlassungsfünden, den Eindruck der Geschlossenheit und fast der Entschlossenheit gemacht, und eine gewisse Wirkung ausgeübt. „Was?“ wird man sagen, wenn man ihn uneinig und willenlos sehen wird — „vor diesem Reichstag haben wir uns gebeugt, ihm haben wir Beachtung und Gehör geschenkt?“ Nur wenn der Reichstag, unter Vermeidung jeder persönlichen Spitze, nun dem Worte die kluge Tat folgen läßt, kann er jenem wohlthätigen Einfluß zur Dauer verhelfen. Erschöpft er sich in ödem Parteigezänk, so wird sein Zauber dahin sein, und wie das aufgelöste Rutenbündel des Aesop wird er bald kraftlos am Boden liegen.

Vericherung gegen Mietverlust.

Mit der Einführung einer Mietverlustversicherung beschäftigt sich der Bund Berliner Grundbesitzervereine angesichts der 18000 leerstehenden Wohnungen in Berlin. Bisher hat die Regierung die darauf bezüglichen Eingaben abgelehnt; man glaubt aber, daß jetzt, nachdem durch die Einführung des neuen Gesetzes für den Versicherungsvertrag eine andere Basis geschaffen worden ist, sich ein Weg finden wird, um die Hausbesitzer durch Versicherung vor Mietverlust zu bewahren. Es wird eine Eingabe an die Regierung vorbereitet, in der auf die günstigen Erfolge der Mietverlustversicherung im Auslande hingewiesen wird.

Die Prager Exzesse.

In Prag wiederholten sich Montag nachmittag und abends die Straßenkrawalle; die Situation war noch ernster als an den vorhergehenden Tagen. Die Menge erzwang die Schließung der Läden. Die Polizei wurde mit Steinen und Eisenstücken beworfen, sodaß sie schließlich den Graben räumen mußte. Dabei wurde ein deutscher Student durch drei Säbelhiebe am Kopfe schwer verwundet. Die Polizei zog schließlich einen Warden um den Graben. Bald aber hatte sich hier eine tausendköpfige Menge angeammelt, die von tschechischen Abgeordneten und Stadträten gegen die Polizei aufgehetzt wurde. Die Abgeordneten riefen: „Fürchtet euch nicht, wir sind da!“ Die Menge bombardierte nunmehr die Polizei mit Steinen, sodaß diese schließlich die Flucht ergreifen mußte, u. nach dem Wendelsplatz getrieben wurde. Eine Abteilung brennter Gendarmen rückte mit blanker Waffe gegen die Tumultuanten vor; auch gegen sie wurden Steine geschleudert. In den Seitenstraßen erneuerten sich die Angriffe gegen die Polizei, die nur mit großer Mühe die Menge auseinanderzutreiben konnte. Selbst aus den Fenstern wurde auf die Polizei mit Steinen geworfen, auch wurden Revolvergeschosse gegen sie abgefeuert. Sämtliche Polizisten, die gestern nachmittag Dienst hatten, wurden verwundet. Im ganzen trugen etwa 100 Personen Verletzungen davon. Einem jungen Menschen wurde der Schädel gespalten, er starb auf dem Wege ins Lazarett.

Auf dem Balkan

Ist bald alles in schönster Ordnung wenn man nur die Diplomaten hört. So ist man in Berliner Regierungskreisen der Ansicht, daß die Schwierigkeiten zwischen Wien Konstantinopel den Höhepunkt überschritten hätten. Es lägen Anzeichen vor, die darauf hindeuten, daß die Türkei der österreichischen Regierung entgegenzukommen sucht. Die Verhandlungen, die die Pforte mit Montenegro und Serbien heute führt, haben, wie ausdrücklich versichert wird, keine antiösterreichische Tendenz.

Andererseits verlautet: Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei haben sich infolge des türkischen Boykotts gegen Oesterreich in den letzten Tagen nicht unbedenklich zuspitzt. Offiziell wird zwar erklärt, daß man zu einer friedlichen Verständigung gelangen werde; doch ist die Lage ernst. Man lese folgende Meldung aus Konstantinopel: „Die ungeschickte Ankündigung, daß Oesterreich seine Lloydsschiffe von Krieggsschiffen begleiten lassen wolle, hat zur Folge gehabt, daß das englische Mittelmeergeschwader Befehlungen erhalten hat, die in türkischen Kreisen große Befriedigung erzielt haben, woraus auf ihren Charakter zu schließen ist. Die Möglichkeit eines Krieges mit Oesterreich wird bei den Türken vielfach besprochen. Am Sonntag fanden vor der englischen, russischen und französischen Botschaft Dankkundgebungen für die Stellungnahme gegen Oesterreich statt. Die allgemeine Lage rechtfertigt auch angesichts der Rückkehr des Wiener türkischen Botschafters auf seinen Posten noch keinen Optimismus!“ — Und das türkische „Amtsblatt“ meldet, daß eine Spezialkommission für die Truppen in der europäischen Türkei Spenden sammle.

Beränderungen in der türkischen Regierung.

Generalinspektor Hilmi Pascha wurde zum Minister des Innern, der bisherige Minister des Innern, Haki Pascha, zum Unterrichtsminister ernannt. Der Advokat Resit, der nach Wiederherstellung der Verfassung Polizeiminister geworden war, wurde zum Justizminister, der bisherige Justizminister, Haffan Fehmi Pascha, zum Präsidenten des Staatsrats ernannt. Der bisherige Präsident des Staatsrats, Tewfik Pascha, und der bisherige Unterrichtsminister Ekrem sind zu Senatoren ernannt worden.

Karlsruhe, 30. Nov. Am kommenden Donnerstag, 3. Dezember, nachmittags halb 4 Uhr, hält hier der engere Ausschuss der Deutschen Volkspartei Badens eine Sitzung ab behufs Stellungnahme zu den Landtagswahlen 1909.

Darmstadt, 30. Nov. Durch landesherrliches Edikt vom 28. d. M. ist der Zusammentritt des 34. Landtages auf Mittwoch den 16. Dezember festgesetzt worden. Die feierliche Eröffnung erfolgt am 17. Dezember.

Pforzheim, 1. Dez. Seit langem ist das Bijouteriegeschäft in einem Spätjahr nicht mehr so still gegangen, wie in diesem. Es gibt dieses Spätjahr in der Bijouterie 700 Arbeitslose, was kaum jemals da war. Dazu kommen dann noch eine größere Zahl Arbeitslose aus den Saison-Betrieben, vor allem den Baugewerken.

München, 30. Nov. Maximilian Garden wird auch in München am 18. Dezember in der Tonhalle über die politische Lage sprechen.

Sonneberg, 30. Nov. Das Herzogtum Meiningen verordnete als erster deutscher Staat die Einführung der staatsbürgerlichen Belehrung in der Schule an.

Berlin, 30. Nov. Auf Anordnung des Ministers des Innern sind die sogenannten Schönheitsbende, die heute und am Donnerstag im Mozartsaale stattfinden sollten, vom Polizeipräsidium verboten worden.

Wien, 29. Nov. Ministerpräsident Bekerle erschien heute mit den sämtlichen ungarischen Ministern, ausgenommen den erkrankten Grafen Kossuth, in Schönbrunn, um den Kaiser namens der ungarischen Regierung zum Regierungsjubiläum zu beglückwünschen. — Bei dem heutigen Empfang der Huldigungsdeputationen beider Häuser des Reichsrats durch den Kaiser, dankte der Kaiser auf die Ansprache der Präsidenten in herzlichen Worten.

Lissabon, 30. Nov. Der deutsche Gesandte Graf v. Tottenbach wird heute in Oporto mit dem Minister des Aeußern den portugiesisch-deutschen Handelsvertrag unterzeichnen.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten.

Übertragungen: Dem Kreisrat Friedrich Daza an der Wilhelm Realschule in Stuttgart ist der Postfach Nr. 1000 zugeteilt. Dem Kreisrat Friedrich Daza an der Wilhelm Realschule in Stuttgart ist der Postfach Nr. 1001 zugeteilt. Dem Kreisrat Friedrich Daza an der Wilhelm Realschule in Stuttgart ist der Postfach Nr. 1002 zugeteilt. Dem Kreisrat Friedrich Daza an der Wilhelm Realschule in Stuttgart ist der Postfach Nr. 1003 zugeteilt. Dem Kreisrat Friedrich Daza an der Wilhelm Realschule in Stuttgart ist der Postfach Nr. 1004 zugeteilt. Dem Kreisrat Friedrich Daza an der Wilhelm Realschule in Stuttgart ist der Postfach Nr. 1005 zugeteilt.

An die deutschen Demokraten!

In Leipzig lebt eine Tochter Gustav von Struve. Sie befindet sich in bitterer Not und ist fast erwerbsunfähig.

Die deutsche Demokratie wird sich der Ehrenpflicht nicht entziehen, der alten Dame einen gesicherten Lebensabend zu verschaffen.

Wir bitten, Beiträge zu einem Ehrengeschenk für die Tochter des alten Freiheitskämpfers an den Kassier des „Engeren Ausschusses des Vereins der Deutschen Volkspartei“, Herrn Kaufmann Albert Wertheimer, Amalienstraße 93, Karlsruhe, gelangen zu lassen.

Wir hoffen, daß alle, die in der Erinnerung an die Freiheitskämpfe des Jahres 1848-49, an denen Struve den hervorragenden Anteil genommen hat, den Reim zur fortschrittlichen Entwicklung unserer Verhältnisse erblicken, das nun durch reiche Spenden dokumentieren.

J. A. des Engeren Ausschusses des Vereins der Deutschen Volkspartei:

Professor Hermann Hummel.

Ein famoses Geändnis macht das „D. Vbl.“ bezüglich der Zulassung der fakultativen Simultanschule. Es schreibt:

Würde die Entscheidung über die Zulassung der Simultanschule den künftigen Ortschulbehörden überlassen, so würde das zu den größten Bedenken veranlassen, um so mehr, da der Einfluß der bürgerlichen Kollegien einer paritätischen Gemeinde durch die von ihnen in die Ortschulbehörde zu wählenden Laienmitglieder ein großer ist.

Also den von den Bürgern und Familienvätern direkt oder indirekt aufgestellten Vertretern soll die Entscheidung über den Unterricht der Jugend nicht überlassen werden! Denn sonst dürfte häufiger die Simultanschule erwähnt werden: das ist der ganze Sinn des Stoffpfeifers. Und da behauptet man zu gleicher Zeit, die Simultanschule sei durchaus unpopulär! Das „D. Vbl.“ möchte eben dem Pfarrhaus, das auf katolischer Seite keine Kinder zur Schule schickt, die Entscheidung lassen entweder ohne Befragung der Eltern, wie trotz dem Wortlaut des Gesetzes seither in den meisten Fällen, oder

nach einer vorausgegangenen pfarramtlichen Bearbeitung der Eltern durch die bekannte Unterschriftensammlung.

Stuttgart, 30. Nov. Das neueste auf dem Gebiet des Versicherungswesens sind Unfallversicherungen gegen Unfälle bei Luftfahrten. Der Allgemeine deutsche Versicherungsverein hat sich der Sache angenommen und versichert gegen verhältnismäßig niedere Prämien Fahrten in lenkbaren und nichtlenkbaren Ballons für jede einzelne Fahrt sowie in Form von Jahresversicherungen die höchst zulässige Versicherungssumme 100 000 M. Tod, 150 000 M. Invalidität und 50 M. tägliche Entschädigung.

Stuttgart, 30. Nov. Hier hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche in der ganzen Stadt Automaten für den Briefmarkenverkauf anbringen lassen will, in denen gegen Einwurf eines 10 Pfg. Stück eine Zehnmarken- oder zwei Fünfermarken oder zwei Postkarten erhältlich sind. Die Markenabgabe erfolgt in Posten, die mit Inferaten gefüllt sind. Die Gesellschaft hat bereits mehrere dieser Automaten an einzelnen Häusern der Stadt in geeigneter Lage angebracht.

Stuttgart, 30. Nov. Am 1. Dezember wird die Bahnfreigabe auf den Strecken Bötzingen-Dorb und Tübingen-Ebingen eingeführt.

Göppingen, 29. Nov. Bei der hiesigen Ortskrankenkasse soll nun auch das Proportionalwahlverfahren eingeführt werden, nachdem dieses Verfahren bei den Wahlen zum hiesigen Gewerbegericht schon vor einigen Jahren durchgeführt worden ist. Ein entsprechender Antrag liegt der nächsten Generalversammlung der Ortskrankenkasse vor.

Nah und Fern.

Einem verhängnisvollen Experiment ist in Steinreinach O. Waiblingen ein 27jähriger lediger Mann zum Opfer gefallen. Derselbe klagte schon längere Zeit über starken Blutandrang zum Kopf; um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, schlug er sich mit dem Beil die linke Hand ab. Am gleichen Abend nach er sich mit einer Scheere tief in den Hals. Dieser Stich führte dann den gewünschten Tod herbei.

In der Lourdeskapelle zu Abtsgeinand ist ein Einbruch verübt worden. Der Dieb, der durch ein Fenster eingestiegen war, hat sich des glücklicherweise nur geringen Inhalts des Opferstockes bemächtigt.

Aus Reutlingen wird berichtet: Am Samstag mittag ist hier mitten in der Stadt ein angeschossener Hirsch erlegt worden. Das Tier ist offenbar bei den Hofsjagden im Schönbuch angeschossen worden, hat sich dann in die hiesige Gegend geflüchtet und bis in die Tübinger Vorstadt hinein begeben. Von dort wurde es gehetzt, bis es in der Eberhardstraße zusammenbrach.

In Schwenningen ist am Sonntag in der katholischen Kirche während des Gottesdienstes eine Frau infolge Herzschlags gestorben.

In Waldenreuth (Niederbayern) wurde der Bauernsohn Wogner von dem Bauernsohn Bogert beim Fenster mit einem Prügel totgeschlagen.

In Liegnitz wurde unter dem dringenden Verdacht, die Rentnerin Loewer morderd zu haben, dem „Liegnitzer Tageblatt“ zufolge ihr Dienstmädchen Emma Altmann verhaftet.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe.

Newyork, 30. Nov. Nach einer Depesche aus Tschifu stießen auf der Reede zwei japanische Dampfer zusammen. Einzelheiten fehlen noch, doch verlautet, daß 700 Personen dabei ertrunken sein sollen.

— Kreuzverhöre. „Haben Sie schon mal ein Kreuzverhör zu bestehen gehabt?“ fragte der Verteidiger den Zeugen. — „Und ob!“ entgegnete der Mann. „Habe ich Ihnen nicht eben erst gesagt, daß ich verheiratet bin?“

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktionsberichte Stuttgart. Bericht vom 30. Nov. 1908.

Niedererschläge, Nebel und Sonnenschein lösten in der abgelaufenen Woche einander ab. Die Temperatur ist gesunken und die von dieser Stelle aus mehrmals gemeldeten, weniger günstigen Beurteilungen des Saatenstandes finden nur in den amtlichen Rundgebungen der maßgebenden deutschen Behörden volle Bestätigung.

Dagegen hat sich der Befreiungsstand gehoben und die Agrarfrachten sind billiger geworden.

Die sichtbaren Getreidebestände in Nordamerika haben sich vermehrt, die Aussichten auf die neue argentinische Ernte etwas gebessert und die osteuropäischen Produktionsländer melden gleichfalls guten Stand ihrer Getreidebestände; ferner verzeichnet die Versorgung-Statistik des Weltbedarfs günstigere Zahlen. Unter diesen Umständen verkehren die maßgebenden Blätter des Weltmarktes in ruhiger Tendenz mit etwas billigeren Preisen. Dagegen verzeichnen die süddeutschen Märkte kleinere Zufuhren, raschen Verkauf, sowie etwas höhere Preise. Die heutige gutbedeckte Körnerverehrte in abwartender Haltung. Umsätze fanden in fast allen Getreidearten statt.

Wir notieren per 100 Kilogramm Frachtparität Stuttgart netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg alt 21.50 bis 22.50, neu 21.50 bis 22.50, rübölreicher nominal 22.50 bis 23.50, harrischer 22.50 bis 23.50, niederbayerischer nominal 22.50 bis 23.50, Rumänier 24.50 bis 25.50, Ufa 24.50 bis 25.50, Soransta 24.50 bis 25.50, Kagna 24.50 bis 25.50, Padua-Padua 24.50 bis 25.50, Sapina 24.50 bis 25.50, Amerikaner 24.50 bis 25.50, Redwinter neu 23.50 bis 24.50, Californier 23.50 bis 24.50, Australier 23.50 bis 24.50, Kernen 21.50 bis 22.50, Dinkel, neu 18.75 bis 19.75, Roggen württemberg, neu 17.75 bis 18.50, norddeutscher 17.75 bis 18.50, ruffischer 17.75 bis 18.50, Berste württemberg 18.50 bis 19.50, ruffischer 18.50 bis 19.50, bayerischer 18.50 bis 19.50, Zauber 19.75 bis 20.50, Gähler 19.75 bis 20.50, ungarische nominal 19.75 bis 20.50, Wolhan nominal 19.75 bis 20.50, Anadolier nominal 19.75 bis 20.50, kaliforn. prima 19.75 bis 20.50, Futtergerste, ruff. 15.25 bis 16.25, Hafer würt. 15.25 bis 16.25, neu 15.25 bis 16.25, RL. Paris Rapia 17.75 bis 18.25, RL. Mügel 17.75 bis 18.25, RL. Sekt 17.75 bis 18.25, ruffisch 17.75 bis 18.25, Donau 18.50 bis 19.50, Roggkorn 18.50 bis 19.50, Weizen pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Weiz. Nr. 0 23. bis 24. RL. Nr. 1: 22. bis 23. RL. Nr. 2: 21. bis 22. RL. Nr. 3: 20. bis 21. RL. Nr. 4: 19.50 bis 20.00. Kleie 9.50 bis 10. — RL. (ohne Sack).

Gmünd, 30. Nov. Die Firma Kerner & Co. hat am Samstag ihren ganzen Regional-Platznamen in Bente, getauft mit der Begründung, daß sie in B. bald in B. ist.



Wildbad, 1. Dezember 1908. Um den Sparsinn in der hiesigen Stadt und Umgebung zu fördern, hat die Vereinsbank Wildbad ein Spar-System mittels Bank-Spar-Kassetten eingeführt. Die Bank hat zu diesem Zweck zunächst 100 Stück Spar-Kassetten von den Ostertag'schen Geldschrank-Fabriken bezogen. — Jede dieser Spar-Kassetten trägt den Namen der Bank und sind alle fortlaufend nummeriert. Einem jeden wird eine dieser Spar-Kassetten leihweise ausgeliefert. Es ist deren Benutzung vollständig kostenfrei. Als Garantie für gute Behandlung der Kassette ist ein gewisser Geldbetrag bei der Bank zu hinterlegen, der bei Rücklieferung der unbeschädigten Kassette zurückvergütet wird. Alle Kassetten ein- und derselben Bank schließen über einen Schlüssel. Dieser Schlüssel wird dem Sparere nicht ausgehändigt, sondern bleibt auf der Bank. Da die Kassetten dem Sparere geschlossen ausgehändigt werden, so ist er nicht

in der Lage, dieselben öffnen zu können. Die Kassette mit dem ersparten Inhalt kann nun beliebig oft zur Entnahme dieses Spargeldes nach der Bank gebracht werden. Ein Beamter zählt in Gegenwart des Spareres den Inhalt der gebrachten Kassette und quittiert sofort über den Inhalt in ein Spar-Kassenbuch. Die großen Vorteile dieser Spareinrichtung sind leicht ersichtlich. — Indem die Bank gewissermaßen im Hause des Einlegers eine Sammelstelle hat, kann die Spar-Gelegenheit nicht verpaßt werden. Die Spar-Kassetten sind geeignet, Männer und Frauen jeden Standes zum Sparen für spätere Zeiten anzuspornen. Wie mancher hat schon angefangen zu sparen, um, wenn er eine runde Summe zusammen hat, diese nach der Bank zu bringen; inzwischen hat er aber Gelegenheit gefunden, das Geld anderweitig auszugeben. — Dieses verhält aber die neue Spar-Kassette: Das Geld, das

in sie hineingetan, ist für den Besitzer ebenjogut, als wäre es bereits auf der Sparbank. Die Spar-Kassette ist also geeignet, in jedem Hause für die Zukunft wohlthunend zu wirken, sei es um kleine Mägen für die Kinder, die sie nicht ausgeben sollen, sei es um eingekommene kleine Geschenke oder Trinkgelder für Dienstboten zu sammeln. — Für Hausfrauen, die vom Hausstandsgeld etwas erübrigen, für Mädchen, die für eine spätere Ausstattung sparen, ja selbst für Spar-Clubs ist die Kassette geeignet, da dann niemand mehr längere Zeit mit den gesammelten Geldern der Mitglieder in der Tasche herumzuhäuten hat. An Stelle der zerbrechlichen, leicht zu öffnenden Spar-Kassette, wie sie bisher im Gebrauch waren, ist eine feste stählerne, nicht beliebig zu öffnende Kassette getreten.

Wildbad,

Freiw. Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Maximilian Eitel Engldhners Wwr. hier wird am nächsten **Samstag, 5. Dezember, vorm. 11 Uhr** auf der hiesigen Grundbuchamtstanzlei ihr Hausanteil $\frac{1}{2}$ an Geb. N. 36 - 79 am Wohnhaus oben im Straubenberg unter günstigen Bedingungen öffentlich **lehtmals** versteigert.
Den 21. November 1908.
R. Grundbuchamt. Oberdorfer.

Die Haussparkasse



Um weitere Kreise zum Sparen anzuspornen, beachten wir, in hiesiger Stadt und den umliegenden Orten ein

neues Spar-System

einzuführen, das sich an anderen Orten bereits schon sehr gut bewährt hat und das, weil es die Ansammlung und Rücklage kleiner und geringster Beträge ermöglicht, gewiß auch hier und im Bezirk, in Familien und Vereinen sowie bei einzelftehenden Personen gute Aufnahme finden wird.

Bei Ausstellung eines Sparbuches mit einer ersten Einlage von mindestens Mark 1 übergeben wir Lithweise an jedermann die ob n abgedr. unzerbrechliche

Haussparkasse

von den Ostertag'schen Kassenschrankfabriken aus Stahl solid hergestellt — in welche zu Hause jeder beliebige Betrag eingelegt, aber nicht mehr entnommen werden kann.

Von Zeit zu Zeit ist die Haussparkasse zur **Vereinsbank Wildbad** zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst die Kasse geöffnet und ihr Inhalt vom Kassier mit dem Ueberbringer gezählt wird. Die Einlagen werden wie andere Spareinlagen verzinst und nach vierteljährlicher Kündigung zurückbezahlt.

Hausspar-Kassen und Sparbücher können jederzeit auf unserem Bureau abgeholt werden.

Vereinsbank Wildbad

e. G. m. b. H.

Keine Crystall-Soda mehr!

Man verwende

Gentner's Flox-Soda!

- Flox-Soda ist eine schneeförmige Feinsoda von hervorragender Güte.
- Flox-Soda ist besser und sparsamer als Crystall-Soda, aber nicht oder nur wenig teurer.
- Flox-Soda macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und bräunlich.
- Flox-Soda ist frei von ätzenden Bestandteilen und frist die Hände nicht auf.
- Flox-Soda kann auch als Zusatz zum Weichlöcher von Säulenfrüchten und zum Bad- und Waschwasser verwendet werden.
- Flox-Soda ist offen und in Paketen à 1 Kilo in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Pferde-Decken

in großer Auswahl

Phil. Bosch.

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Turnverein Wildbad.

Mittwoch abend halb 9 Uhr Turnstunde

Die aktiven Mitglieder werden dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Donnerstag abend 8 Uhr Singstunde.

Um halb 8 Uhr Probe für die Mitwirkenden bei den komischen Stücken.

Der Vorstand.

Im

Kleidernähen

empfiehlt sich Frau Eitel, Villa Lubach, Rennbachstr.

Mössinger's Kindermehl

bestes Vorbeugungsmittel gegen Brechdurchfall, Diarrhö, Darmkatarrh engl. Krankheit und Skrophulose, äußerst leicht verdaulich, ärztlich warm empfohlen. Originaldose nur Mark 1 bei Daniel Treiber, Inh. Rob. Treiber.

Wer sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen (einschmelzend & Malz-Extrakt) notariell beglaubigte 5500 Zeugnisse hierüber. Paket 25, Dose 50 Pf. Kaisers-Brustrakht Flasche 90 Pf. Zu haben bei Dr. C. Meinger, Kgl. Hofapotheker in Wildbad Hans Grundner vorm. A. Heinen in Wildbad



Total-Ausverkauf

Wegen Geschäftsaufgabe werden sämtliche **Schuhwaren** zu bedeutend ermäßigten Preisen gänzlich ausverkauft.

LEO MÄNDLE'S Schuh-Fabriklager PFORZHEIM

Deimlingstrasse Beka Markt :: Reparatur-Werkstätte ::

Wildbad, 1. Dezember 1908.

Todes-Anzeige.



Heute Abend 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Ludwig Kappelmann

Kaufmann und Gemeinderat

im Alter von 61 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auguste Kappelmann geb. Prof Ludwig Kappelmann Wilhelm Eitel und Frau

Beerdigung Freitag, den 4. Dez., nachmittags 3 Uhr.

Empfehle

Davoser

Sportschlitten

von 4,50 Mark an

Tiroler Gurtenrodel, eiserne

Kinderschlitten

von 3 Mark an

Christbaumständer mit Wasserbehälter

::: SCHLITTSCHUHE :::

von 80 Pfennig an. Ferner

Werkzeugkästen billig

Bügeleisen vernickelt :: Butter-

maschinen, Fleischhackmaschinen

Spätzlesmühlen

Familienwagen usw.

W. Bohnenberger



Wenn Sie

ein praktisches

Weihnachts-Geschenk ::

suchen

in Regulatoren, Freischwinger, Aufzuckuhren, Stand- u. Wanduhren, Perren- und Damenuhren in Gold und Silber, in jeder Preislage, so wenden Sie sich vertrauensvoll an



Friedrich Gorgus, Uhrmachersst.

Pforzheim, westliche Karl-Friedrich-Str. 45.

Billigerer Verkauf wegen baldigen Umzugs.



Man kann ihn nicht verdrängen den echten Kathreiners Malzkaffee,

denn seit nahezu 20 Jahren hat er sich bewährt als bestes Familiengetränk.
Kathreiners Malzkaffee enthält keine gesundheitschädlichen Bestandteile! — Ueberall erhältlich!
In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket 10 Pfennig.

Man achte aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee nur echt ist in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“.

Beste
Einkaufsquelle

Brautleute

mache ich auf mein großes Lager in

Möbeln, Betten, Polsterwaren

aufmerksam.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen
komplette Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer

in allen Preislagen und für jeden Stand passend

Eigene Anfertigung von Betten, Polsterwaren aus eigener Werkstätte.
Verkauf gegen bar, auf Kredit!

Jedermann kann auf leichte und bequeme Weise seinen Bedarf
bei mir decken!

Konfektion für Herren, Damen u. Kinder
Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Unterröcke etc., Manufakturwaren,
alles in größter Auswahl!

Pelze Pelze

in allen Preislagen.

Grosses, reichhaltiges Lager in allen Artikeln.
Erstes Waren- u. Möbel-Kredithaus v. Pforzheim u. Umg.

Jul. Ittmann Nachf.

PFORZHEIM, westliche Karl-Friedrichstr. 53.

Jeder Kunde bestimmt die Rate selbst!
Billigste Preise! Sonntags bis 7 Uhr offen. Strengste Diskretion!

Wochenraten
von Mark 1 an

Kugelgelenk-Puppen

Leder- u. Stoffgestelle, Celluloid- u. Porzellan-
köpfe, Verücken in echt und unecht,
Puppenwäsche, Garderobe, Schuhe, Strümpfe
ein Sortiment

gekleideter Puppen und Puppen-Sportkarren
äußerst billig, sowie reichste Auswahl in

Spielsachen aller Art

für Knaben und Mädchen empfiehlt

Erste Pforzheimer Puppenklinik

E. Möckel-Wildbad, König Karlstr. 89

Mit zuge dachte Reparaturen erbitte baldigst.

WEIHNACHTS- PRAEMIE

für unsere Abonnenten!

Schillers Werke

I. und II. Band

Illustrierte Ausgabe :: Prachtbände

nur 3,50 M.

Goethes Werke

I. und II. Band

Illustrierte Ausgabe :: Prachtbände

nur 3,50 M.

Niemand versäume, von diesem Gelegenheits-
kauf Gebrauch zu machen!

Bestellungen bis längstens 15. Dez. erbeten.

Probepbände liegen zur Einsicht in unserer
Expedition auf.

Der Verlag des „Freien Schwarzwälder“

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Setze ich mein ganzes Warenlager
dem Verkaufe aus.

Folgende Artikel gebe ich zu sehr billigen Preisen
ab, wie:

Goldene Herrenuhren, Goldene Damenuhren,
Silberne Herrenuhren, Silberne Damenuhren,
Wekenuhren, Handuhren,
Salonuhren,
Regulatoren,
Kuckuhren,
Wanduhrn.

Operngläser,
Feldstecher,
Barometer,
Thermometer

[Fenster-, Bade-, ärztliche]

Optische Artikel: Brillen, Zwiader in Gold,
Double, Nickel, Schild-
patt, Caoutchouc und Sportzwiader, Vorknettes,
Vesegläser und Lupen.

Sijounerie: Goldene Herren- u. Damenringe,
Eheringe, Doublerringe, Oheringe
Brotschen, Armübänder und Ketten aller Art etc.
Beste Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke

Theodor Herbstrith

Pforzheim, Rathaus.

Inhaber:
C. Aberle sen., E. Blumenthal.

empfiehlt:

Waffen, Munition, Jagdgeräte, Touristen-
und Sport-Artikel.

Preislisten stehen zu Diensten. Reparaturen werden angenommen.